

*Grigorios Larentzakis*, Die orthodoxe Kirche. Ihr Leben und ihr Glaube, Verlag Styria, Graz-Wien-Köln 2000, 228 S., ISBN 3-222-12786-7.

Seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil und besonders seit dem Untergang des Sowjetkommunismus sind die Kontakte des Westens zu den ost- und südosteuropäischen Ländern sowie zur orthodoxen Kirche verstärkt worden. Orthodoxe, katholische und evangelische Theologen haben etwa seit 1980 durch Buchpublikationen sowie durch audiovisuelle Medien ein lebendiges Bild von der orthodoxen Kirche vermittelt. Interessenten können zudem ihr Wissen über die Ostkirchen durch den Besuch von Lehrgängen an einigen deutschsprachigen theologischen Fakultäten vertiefen.

Prof. Larentzakis von der Universität Graz stellt in seinem Buch als orthodoxer Theologe seine Kirche authentisch dar. Dabei kommen Struktur, Glaubensinhalte, Liturgieverständnis, Marien- und Heiligenverehrung sowie die Spiritualität und die ökumenischen Beziehungen der orthodoxen Kirche zu den übrigen christlichen Kirchen und Konfessionen zur Sprache. Larentzakis in-

formiert nicht nur, sondern er korrigiert auch etliche verkehrte Ansichten, die im Westen über die orthodoxe Kirche bestehen. Der ökumenische Patriarch von Konstantinopel besitzt demnach weder eine papstähnliche Stellung in der orthodoxen Kirche noch ist er bloßer Ehrenprimas. Ihm eignen jedoch bestimmte Kompetenzen in der Gesamtorthodoxie. Die einzelnen autokephalen Kirchen sind keine Nationalkirchen, da die nationale Zugehörigkeit keine Bedingung für die Strukturbildung in der orthodoxen Kirche darstellt. Glaubensdogmen sind nicht nur von der inhaltlichen Seite her zu sehen. Vielmehr betreffen und gestalten sie auch Leben und Glaubenspraxis der Kirche sowie der einzelnen Christen. Larentzakis bestreitet die Schlussfolgerung mancher westlicher Theologen, dass die orthodoxe Kirche karitative und missionarische Aktivitäten unterlassen habe. Der Pantokrator ist entgegen dem Verständnis mancher Christen nicht nur der Allherrscher, sondern auch der Segnende und Liebende.

Larentzakis bezieht auch Stellung zu aktuellen Fragen: Der ökumenische Dialog mit den christlichen Kirchen; Die Stellung der Frau in Kirche und Gesellschaft; Das Verhalten des modernen Menschen und der Kirche zur Schöpfung. Farbbilder dienen gelegentlich der Illustration des Textes. Umfangreiche Anmerkungen (S. 203–226), die Danksagung an die Personen, welche die Entstehung des Buches unterstützt haben und der Bildnachweis beschließen das Buch. Die Lektüre des Buches bedeutet für den interessierten Leser einen großen Gewinn. Jedoch sei ein Desiderat genannt. Orthodoxe Theologen mögen moderne katholische Publikationen über den orthodox-katholischen Dialog in Zukunft besser berücksichtigen und würdigen.

*Ferdinand R. Gahbauer OSB*